

gaben auf weitere Gruben im Hofgrund schließen lassen, wo die ehemaligen Bürgen dann alle 8 Viertel gewonnen hätten, oder ob die Einzelnennung nur erfolgte, weil damals noch an die Todnauer Teilgerechtigkeiten gedacht werden konnte.

Hans Kaysers einstiger Partner und Hauptgewerke Sixt Keller-Klemlin war, wie oben erwähnt, 1564 verstorben. Es scheint, daß für ihn, vielleicht auch für Wolf Ludwig von Habsberg, schon jetzt der Mann eingetreten ist, der in den 1570er Jahren die Schauinslandgewerke bei Verhandlungen nahezu ausschließlich repräsentierte: der Freiburger Oberzunftmeister Friedrich Bleidisser. Die „Bleidisser“ tauchen in Freiburg bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf. Der Großvater unseres Gewerke gehört 1500 der Schmiedezunft an, wird 1538 Zunftmeister und ist im Jahre 1541 Ratsmitglied. Er hatte Rechte an das Zunfthaus der Granatschleifer „zur Krone“, worauf sein Wappen, ein von einer Krone überhöhtes Herz, anzuspielden scheint⁹¹. 1537 wird er bei der Verleihung des alten Diesselmuthofs im Hofgrund seitens des Klosters Oberried an den Gewerke Sewer genannt, was eine erste lose Beziehung der Bleidisser zu unserem Revier zeigt⁹².

Im Januar 1545 erfahren wir von einem Erbschaftsstreit zwischen Barbara Omeyßgreberin, der Witwe des Lorenz Bleydisser, und dem Sebastian Breuning und Fridlin Bleydisser⁹³. Fridlin war offenbar des Lorenz Sohn, und der uns als Kammerprokurator zu Ensisheim und auch Verweser des Zürichers Hindermeister in Bergwerkssachen des Schauinslandreviers bekannte Breuning scheint ebenfalls ein Anverwandter (Schwiegersohn?) zu sein. Fridlin gehörte der Tucherzunft an und war zeitweise Oberzunftmeister in Freiburg⁹⁴. Er ist wenigstens bis 1565 bezeugt. Friedrich Bleidisser, wohl der Enkel und Erbe, wird bereits im Jahre 1565 als Obristmeister genannt⁹⁵. Auch für Friedrich ist die Verbindung zu Sebastian Breuning nachzuweisen: 1569 leisten beide gemeinsam von einem Haus „zum Drachenstein“ in der Schuster-gasse eine Abgabe⁹⁶. Friedrich führt übrigens das gleiche Wappen wie sein Großvater, nur um zwei gekrenzte Schmiedehämmer ergänzt, was auf die Hinwendung zum Bergbau und Metallhandel deutet⁹⁷. In Verbindung mit dem Schauinsland läßt sich Bleidisser allerdings erst 1569 sicher nachweisen, 1564 aber war er bereits im Auftrag der Freiburger Zunftherren der Über-bringer von über 2000 Gulden „uff den Vorrath der Silber keuffer“ im Col-marer Stadtwechsel.

Kommen wir wieder auf den Grubenbetrieb am Schauinsland zurück. Es kann sein, daß die alte Fron- und Wechselfreiheit unseres Reviers nicht über 1565 hinaus verlängert worden ist. Dies hätte tatsächlich das Ende der Verkaufsfreiheit der Gewerke bedeutet. Aber der Regalherr Österreich hielt sich auch nach dem Ausscheiden Thanns aus dem Rappenmünzbund noch an das alte Herkommen, die verbleibenden Münzgenossen mit Silber aus den Gruben seines Regalbereichs zu versorgen. Auf dem Münztag zu Neuenburg im November 1563 gestand Österreich ebenso wie Egenolf von Rappoltstein

⁹¹ Vgl. Anm. 89, sowie Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterb. I, 49.

⁹² Vgl. Anm. 7.

⁹³ Stadtarchiv Freiburg, Ratsprotokolle 12, 259 v.

⁹⁴ Entfällt.

⁹⁵ Stadtarchiv Freiburg, Steuerbücher, Tucherzunft.

⁹⁶ Vgl. Anm. 89.

⁹⁷ Vgl. Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterb. I, 49.